

General-Anzeiger

Home > Bonn > Stadt Bonn > Bonn: Das tun Organisationen für Europa

Gegen den Rechtsruck

Was Bonner Organisationen für Europa tun

Bonn · Beim Europatag präsentierten sich am Samstag vor dem Alten Rathaus rund 30 europaengagierte Organisationen aus der Stadt. Doch in Zeiten des Rechtsrucks wächst bei vielen kosmopolitischen Menschen die Verunsicherung.

09.05.2026 , 19:00 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Wolfgang Zeidler und Doris Grothues informieren sich am Stand von Eurojumelages Deutschland
Foto: Sebastian Flick

Von Sebastian Flick

Am Infostand des Goethe-Instituts Bonn fällt sofort die große Pinnwand auf: Viele bunte Zettel sind hier angeheftet, auf denen Passanten verschiedenste Antworten auf eine bestimmte Frage notiert haben: „Welche Sprachen spricht Bonn?“, wollte das Goethe-Institut am Samstag beim Europa-Tag auf dem Marktplatz wissen.



Streit in Niederkassel

Nannte Vize-Bürgermeisterin den SPD-Chef einen „kleinen dicken Türken“?

Streit um Veranstaltungen

AfD und BBB üben Druck auf Bonner Kulturzentrum aus

Neben dem Goethe-Institut hatten sich rund 30 weitere europäische Organisationen, Vereine und Bildungsträger aus der Stadt bei dem bunten Familienfest präsentiert. Besucher erlebten hier den europäischen Gedanken „In Vielfalt geeint“ hautnah, hatten die Möglichkeit, an Mitmachstationen kreativ zu werden und sich über die Aktivitäten der teilnehmenden Organisationen zu informieren, während auf der Bühne vor dem Alten Rathaus interkulturelle Bands und Musikprojekte aus Bonn für den passenden Sound sorgten.

Auf der Pinnwand am Stand des Goethe-Instituts waren bereits knapp zwei Stunden nach Beginn des Festes über 20 Sprachen aufgelistet, was noch einmal verdeutlichte, wie bunt und kulturell vielfältig Bonn ist. Gleichzeitig weht aber auch bundesweit und international ein rauer Wind, seit einige Länder stärker nach rechts gerückt sind. Auch am Bonner Goethe-Institut geht diese Entwicklung nicht spurlos vorbei: Die Zahlen an Sprachtouristen, die für einen Sommerurlaub nach Deutschland kommen und hier einen Sprachkurs belegen sind bereits seit einiger Zeit rückläufig: „Wir merken, dass durch den Rechtsruck in Deutschland immer mehr Sprachkursteilnehmende zögern, nach Deutschland zu kommen. Es herrscht eine große Verunsicherung: Viele, die gerne kommen würden, fragen sich, ob Deutschland für sie noch sicher genug ist und ob sie hier willkommen sind“, berichtet Anna Dimitrijevic, Leiterin des Bonner Goethe-Instituts.



Anna Dimitrijevic, Leiterin des Bonner Goethe-Instituts.

Foto: Sebastian Flick

Die Entwicklung spüre sie schon seit gut zwei Jahren und sie nimmt weiter zu. „Ich glaube, dass Europa eine

Verantwortung hat, für seine Werte einzustehen. Gerade in Zeiten von Populismus ist dies die einzige Möglichkeit, sich dagegengzustellen“, sagt Dimitrijevic. Das Goethe-Institut hat seine Hausordnung angepasst, um noch einmal zu verdeutlichen, was für die Einrichtung ohnehin längst selbstverständlich ist: „Wir sind ein offener, liberaler Raum ohne Platz für Rassismus und Antisemitismus. Daher ist es uns auch sehr wichtig, beim Europatag dabei zu sein. Wir möchten zeigen, dass wir für europäische kulturelle Werte einstehen“, betont Dimitrijevic.

Einige Meter weiter informieren sich Doris Grothues und Wolfgang Zeidler am Stand von EuroJumelages Deutschland über eine mögliche Mitgliedschaft im Verein. „Wir möchten europaweit nette Menschen kennenlernen und mit ihnen in einen Austausch kommen“, erklärt Zeidler. EuroJumelage Deutschland, ein Verband zur Förderung der Völkerverständigung in Europa, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen europaweit auf freundschaftlicher Basis näher zusammenzubringen.



Peter Backes, Vorsitzender Sektion Bonn von Eurojumelages Deutschland.

Foto: Sebastian Flick

Seit 60 Jahren ist der Verein bereits aktiv, hat viele internationale Verbindungen aufgebaut, organisiert Partnerschaftstreffen und bietet Sprachkurse sowie kulturelle Veranstaltungen auf internationaler Ebene an. Der Rechtsruck in vielen europäischen Ländern bereitet dem Verein allerdings Sorgen. „Viele Staaten driften ab Richtung rechts. Gerade in Krisenzeiten ist eine gemeinsame Linie der europäischen Länder aber entscheidend. Es ist wichtig, dass der europäische Gedanke gelebt wird, ein Austausch stattfindet und sich Europa als eine Einheit präsentiert“, sagt Peter Backes, Vorsitzender der Sektion Bonn von Eurojumelages Deutschland.



Wolfgang Husemann, Unterabteilungsleiter der Gruppe Europäischer Fonds für Beschäftigung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Foto: Sebastian Flick

Für eine Stärkung des Zusammenhalts auf europäischer Ebene setzt sich auch der Europäische Sozialfonds (ESF) ein. Die Förderung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik in den Mitgliedstaaten der EU ist eine Aufgabe, die heute wichtiger denn je ist: „Wir merken, dass Menschen gegenüber dem europäischen Gedanken kritisch werden. Wir sind aber heute hier, um den europäischen Gedanken zu fördern. Der ESF ist das soziale Gesicht Europas. Die Projekte des ESF sind Bollwerke für die Demokratie“, betont Wolfgang Husemann, Unterabteilungsleiter der Gruppe Europäische Fonds für Beschäftigung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.